

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Heil, Heil'dem Weib, das seine Zierde (1768)

1 Heil, Heil'dem Weib, das seine Zierde
2 Nicht fremden Zonen stiehlt,
3 Und, wie Cornelia, die Würde
4 Des Muttertitels fühlt!
5 Einst gab ein fremdes Frauenzimmer
6 Ihr einen Staatsbesuch;
7 Ihr ganzer Leib war lauter Schimmer
8 Und lauter Wohlgeruch.
9 Die Nymphe schwatzt von Putz und Kleide,
10 So pflegt es noch zu gehn;
11 Und endlich wünscht sie das Geschmeide
12 Der Römerin zu sehn.
13 Cornelia winkt ihren Söhnen,
14 Und als sie sich genaht,
15 So sprach sie zu der eiteln Schönen:
16 Hier diese sind mein Staat.
17 Wie manche Dame wird hier lachen,
18 Auch du, Geliebte? – Nein,
19 Nein! die Gebährerin der Gracchen
20 Wird stets dein Vorbild seyn.

(Textopus: Heil, Heil'dem Weib, das seine Zierde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6275>)